

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

516 (4.11.1918) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.  
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.  
Weitans größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Bezugs-Preise:**  
In der Stadt: 1.22 1.42  
Im Ausland: 1.35 1.55  
...  
Einzelnummer: 10 Pf.

Eigentum und Verlag von Ferd. Schiergarten.  
Chefredakteur: Albert Herzog.  
Verantwortlich für den Textteil: Anton Rindolph.  
...  
Anzeigen: Die Spalten, Kolonelleile 20 Bsp.

Nr. 516. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 4. November 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

## Deutscher Heeresbericht.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von Senl. Wir stehen hier am Kanal und am Weirande der Stadt in geschlossener Stellung mit dem Gegner. Westlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgesehen. Der Feind stand am Abend bei Dunain-Jenlain und Villers-Pol. Beiderseits vor Laquesnoy und Landresies gesteigerter Artilleriekampf. Westlich von Landresies wiesen wir erneute Angriffe des Feindes im Gegenstoß ab.

**Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und von Gallwitz.**  
Zwischen Duse und der Aisne lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war nördlich von Guise und bei Banogue, hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen des Gegners, von größerer Festigkeit.  
Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich der Aisne nahmen wir auch westlich der Maas unsere Linien etwas zurück. Vorfeldkämpfe östlich von De Chesne und bei Verekeres. Starke Angriffe der Amerikaner zwischen Commauthe und Velval brachten wir im Walde nördlich von Velval zum Stehen. Auf dem östlichen Maas-Arme scheiterten heftige Teilangriffe, zwischen der Maas und der Mosel mehrfache Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel änderten wir keine aus den letzten Kämpfen noch in Feindeshand gebliebene Grabenlinie.  
Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

# In zwölfter Stunde

Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen!  
Wißt Du zögern, bis es zu spät ist?

## Unter der neuen Regierung.

**Zur Abdankungsfrage des Kaisers.**  
Sch. Berlin, 4. Nov. (Privatteil.) Wie wir erfahren, hat das Kriegskabinett zu dem Antrag des Staatssekretärs Scheidemann an den Reichskanzler in Sachen des Thronverzichtes des Kaisers noch keinen Beschluß gefaßt. Die Mehrheit des Kriegskabinetts ist der Auffassung zweier Staatssekretäre beigetreten, vor Erörterung des Scheidemannschen Antrages die Erledigung der Waffenstillstandsfrage abzuwarten.

**Die Sozialdemokraten und die Kaiserfrage.**  
Sch. Berlin, 4. Nov. (Privatteil.) Die Sozialdemokraten haben für morgen mittag eine Fraktionsberatung anberaumt, in der wichtige Beschlüsse zur Kaiserfrage gefaßt werden sollen.

**Deutschland und die russischen Bolschewisten-Bestrebungen.**

W. Berlin, 3. Nov. Von amtlicher Seite wird geschrieben: Die deutsche Presse beschäftigt sich in den letzten Tagen in auffälliger Weise mit der hiesigen russischen Vertretung und stellte sie als ein gefährliches Zentrum bolschewistischer Agitation in Deutschland hin, dessen man sich baldigst entledigen müsse.

Gegenüber diesen Vorwürfen muß darauf hingewiesen werden, daß die Regierung weder das Streben der bolschewistischen Regierung nach Erregung der Revolution in Deutschland außer acht läßt, noch die nachsichtige Behandlung der Würder des Grafen Mirbach ruhig hingenommen hat. Allerdings muß zur Richtigkeit der Presseangaben hervorgehoben werden, daß die darin enthaltenen Angaben über das Treiben der hiesigen russischen Vertretung zum Teil nicht den Tatsachen entsprechen, zum Teil gänzlich unbewiesen sind. Die Zahl der russischen Kuriers übertrifft die üblichen Grenzen nicht wesentlich.

Wenn allerdings, wie nicht zu leugnen ist, in der letzten Zeit maßgebende russische Regierungsexponenten augenscheinlich der Ansicht geworden sind, daß die gegenwärtige Lage Deutschlands ihnen ein Uebersteigen der Grenze internationaler Korrektheit gestatte und aus diesem Anlaß den Gedanken über eine Ausdehnung ihrer revolutionären Praktiken auf Deutschland aussprechen, die hier an einer Einmischung in innere deutsche Verhältnisse scheitern, so tritt an die deutsche Regierung die Aufgabe heran, zu prüfen, welche Konsequenzen sie etwa aus einem solchen Verhalten hinsichtlich unserer Beziehungen zu der bolschewistischen Regierung zu ziehen hat. Wenn tatsächlich Beweise vorliegen, daß die hiesige russische Vertretung oder sonstige amtliche russische Persönlichkeiten den Rahmen der ihnen unter den Verhältnissen gegenüber obliegenden Zurückhaltung überschreiten, so wird sie ebenfalls prüfen, welche Folgerungen daraus nach der Sachlage gezogen werden müssen.

Was die Erklärung des Grafen Mirbach anbelangt, so hat die deutsche Regierung der russischen keinen Zweifel gelassen, daß die bisherige Behandlung der Angelegenheit von russischer Seite hier als unzureichend betrachtet wird, und daß deutscherseits auf einer nachdrücklichen Verfolgung der Würder und Einflüsterer bestanden werden muß. Auch diese Angelegenheit hat also noch nicht ihren Abschluß gefunden.

**Vorgehen der Münchener Unabhängigen.**  
W. München, 4. Nov. Die unabhängigen Sozialdemokraten in München hielten eine Versammlung auf der Theresienwiese ab, an der mehrere tausend Teilnehmer. Nach einer Ansprache von Dr. Essler zogen sie nach Stadelheim, wo sich das Staatsgefängnis befindet. Sie verlangten die Freilassung einiger Gefangenen. Der hiesige geistliche Staatsanwalt erklärte, nach Leipzig an das Reichsgericht zu telegraphieren, und die Freilassung beizufürworten zu wollen. Vor morgen wäre aber keine Antwort zu erwarten. Die Menge zerstreute sich schließlich und erklärte, bis morgen 9 Uhr früh warten zu wollen, dann aber werde die Freilassung erzwungen werden.

**Der deutsche Einheitsgedanke.**  
W. Vörsach, 3. Nov. In Vörsach, als der südwestlichsten Ecke des Deutschen Reiches, fand am Allerheiligenfest eine große Versammlung statt. In verschiedener Ausprägung legte unter dem lebhaftesten Beifall der Zuhörer der national-liberale Reichstagsabgeordnete Dr. Gugelmeyer, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Wölsch und die Geistlichen beider Konfessionen ein lebhaftes Bekenntnis für den deutschen Einheitsgedanken ab und erklärten, daß alle Versuche, zwischen den einzelnen Stämmen Deutschlands Zwietracht zu säen, an dem einheitlichen Willen des Volkes scheitern werden.

**Rundgebung der Elsch-Bohringer Groß-Berlins.**  
W. Berlin, 2. Nov. Die in Groß-Berlin weitenden Elsch-Bohringer, Männer und Frauen, hielten heute eine Versammlung ab, in der der Oberbürgermeister Camminus-Schönberg, Herr Spindler, Dr. Ed. Stadler und Frau Hanns-Knopf Ansprachen hielten. Nach einer lebhaften Diskussion wurde folgende Resolution mit überwiegender Mehrheit angenommen: „Für das Selbstbestimmungsrecht kann Rechnung bringen. Wir mahnen uns nicht an, der Abstammung in der Heimat heute hier vorzuziehen. Aber eines wissen wir: Unsere Heimat ist seit 1871 im Zusammenhange mit dem deutschen Reich glänzend emporgeblüht. Auch in Zukunft kann unsere Heimat nur gedeihen, in enger kultureller und wirtschaftlicher Gemeinschaft mit Deutschland. Räder der Anschließung an Frankreich, so würde das unabhängig von neuem auf Deutschland wirken wie ein geltender Kriegsruf.“

**Der Verfassungserlaß des Kaisers.**  
Das Echo der Presse.  
= Berlin, 3. Nov. Zu dem Erlaß, den der Kaiser bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen an den Reichskanzler gerichtet hat, schreibt das hiesige Berliner Tagesblatt: „Der Erlaß des Kaisers unterscheidet sich, vom Gedankeninhalte ganz abgesehen, auch in der Form von früheren Verfügungen und ist einer Zeit angemessen, die, wie es in dem Dokumente heißt, die alten Formen zerbrochen hat. Es ist verständlich, daß der Kaiser auf die abgeschlossene Epoche, die mit der Geschichte seines Hauses eng verknüpft ist, und deren Nachhall er so oft gespürt hat, mit warmen Worten hinweist, und auch der entscheidende Vertreter demokratischer Ideen muß die Empfindungen würdigen und begreifen, die hinter diesen Worten stehen. Man muß es auch erkennen finden, daß eine Wendung, wie „Es ist mein Wille“, die noch in dem grundlegenden den Lebensgang zum Volkstum anknüpfenden Erlaß an den lebenden Grafen Hertling, dem Erlaß vom 30. September, gebührt war, jetzt nicht mehr wörtlich.“

Die demokratische „Vorkwärts“ sagt, mit diesem Erlaß werde künftig allen Versuchen einer Fronde, den Kaiser für eine Mißverständnisse des neuen Zustandes zu gewinnen, ein für alle Mal der Boden entzogen sein.  
Der sozialdemokratische „Vorwärts“ erklärt, daß durch diesen Erlaß in der Stellung der Sozialdemokratie zur Kaiserfrage nichts geändert werde, und diese Stellung legt dann das sozialdemokratische Zentralorgan ausführlich in einem Leitartikel dar. Das Blatt ist damit einverstanden, daß die Kaiserfrage sobald als möglich zum Gegenstand einer Volksabstimmung gemacht werde, und sucht dann seine Auffassung hinsichtlich zu rechtfertigen: „Am häufigsten begegnet man dem Einwand, der Mikroskop des Kaisers würde die Reichseinheit bedrohen, die auf das Kaiserthum beruht. Dem ist zu entgegen, daß die nationale und nationalwirtschaftliche Zusammengehörigkeit, die im Reichstag und in der Reichsregierung ihren Ausdruck findet, das Reich ist, desto fester wird seine Einheit, desto härter wird seine Anziehungskraft sein.“

Die nächste Zeit wird die Entscheidung bringen müssen, deren ungeheure weittragende Bedeutung niemand verkennen wird. Sie müßte unter allen Umständen so fallen, daß die sozialdemokratischen Mitglieder aus der Regierung austreten, was sie zweifellos berechtigt sind. Ihr Austritt bedeutete aber den Zusammenbruch der Reichsregierung und damit auch der Grundlage, auf der die gegenwärtigen Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden beruhen. Man wird also begreifen, daß die Sozialdemokratie und ihre in der Regierung stehenden Mitglieder nur mit größter Heberlei und ohne Heberlei handeln wollen. Es ist ein schwerer Entschluß, vor den die bisherige Anstandsdenken gestellt sind. Das erkennen wir ohne weiteres an. Aber er muß gefaßt werden. Denn lange ist der gegenwärtige Zustand der Unklarheit nicht zu ertragen.“

Die konservative „Deutsche Tageszeitung“ erklärt kurz und bündig zu dem kaiserlichen Erlaß, man dürfe wohl nach dem Erscheinen dieses Erlasses die Diskussion um die Person des Kaisers als erledigt betrachten.  
In der konservativen „Kreuzzeitung“ legt Graf Westarp ausführlich den konservativen Standpunkt zu der Kaiserfrage in derselben Weise dar, wie in der bereits bekannten Eingabe der konservativen Reichstagsfraktion an den Reichskanzler vom 20. Oktober. Graf Westarp erklärt, es würden höchstens Berater sein, die dem Kai-

ser vorzuziehen, da er seinem Volk durch Verzicht auf seine persönlichen Rechte einen Dienst erweisen könne.  
= München, 3. Nov. Die liberalen „Münch. Neuezt. Nachr.“ schreiben zu dem Erlaß des Kaisers über die Verfassungsreform:

„Wir zweifeln nicht, daß der Kaiser heute wirklich von der Ansehung erfüllt ist, die sich in dem Erlaß ausdrückt. Aber wir ermahnen uns so manches nicht minder herzlich verstandenen Bannes, das vorher in Vergeßlichkeit geriet, und wir haben keine Gewähr dafür, daß nicht auf die Wandlung, deren Ergebnis der Erlaß ist, früher oder später wieder eine neue Wandlung folgt, die in alle Bahnen zurückführt. Darum muß angesichts dieser neuen Wandlung Kaiser Wilhelm geklagt werden, daß sie seinen Erlaß nicht für den Thronverzicht.“

**Die Lage in Oesterreich-Ungarn.**  
W. Berlin, 2. Nov. Der österreich-ungarische Vizekanzler Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst ist heute aus Wien hier wieder eingetroffen.

**Wiener Rote Garde.**  
W. Wien, 1. Nov. Korrespondenzbureau. Der heutige Tag verlief im allgemeinen ruhig. Für 3 Uhr nachmittags war zum Deutschmeister-Donnerstag eine Versammlung der Rote Garde einberufen. Etwa 500 Personen, Offiziere und Mannschaften mit roten Abzeichen, zuweilen auch mit dem Schwarz-rot-goldenen Abzeichen, nahmen an der Versammlung teil. Der Korporal Haller hielt eine Ansprache, worin er sagte, daß sich die Rote Garde vorläufig dem Nationalrat unterwerfe. Er bemängelte die Zusammenziehung des Staatsrates, weil er zu wenig Sozialisten aufweise. Andere Redner, darunter auch deutsch-nationale, polemisierten mit dem Redner. So dann wurde zum Parlament gezogen, wo die Rote Garde eine Abordnung zur Vorbereitung ihrer Wünsche zum Staatsrat entsenden wollte. Der Zug war mittlerweile auf mehrere tausend Personen angewachsen. Vor dem Parlament hielten einzelne Soldaten Reden, in denen sich die verschiedensten Richtungen geltend machten. Einzelne Parteien gerieten wiederholt aneinander. Als die Abordnung mit dem Korporal Haller längere Zeit im Parlamentsgebäude verblieb, waren die auf der Straße befindlichen Soldaten beunruhigt, doch erhielt Haller schließlich, worauf die Teilnehmer in Ordnung und Ruhe abmarschierten.

**Das A. und K. Armeekommando aufgeführt.**  
W. Wien, 3. Nov. Das „Armeekommando“ meldet aus Baden bei Wien: Die Gemeindevorwaltung erhielt die Nachricht, daß das 1. und 2. Armeekommando mit dem 1. November keine Tätigkeit in Baden einstellt. Die Gemeinde Baden kann den ganzen Rest des Armeekommandos in ihr Eigentum übernehmen, was im Laufe des nachmittags geschah. Daraus resultiert das gesamte Personal des Armeekommandos Baden. Der Pächter für Baden und Hochstau wurde aufgehoben.

**Die Entente-Truppen in Oesterreich-Ungarn.**  
o. Zürich, 4. Nov. (Privatteil.) Die „Zürch. Morgenztg.“ meldet aus dem Haag: Das schnelle Erscheinen der Entente-Streitkräfte in den inneren Teilen Oesterreichs wird damit erklärt, daß die österreichisch-ungarischen Behörden diesen Streitkräften bei ihrem Vormarsch keinerlei Hindernisse in den Weg legten, um vor den eigenen rückfliehenden, von der Front desertierenden Truppenteilen Schutz zu finden. (g. R.)

**Entworfene Kriegsgefangene in Oesterreich-Ungarn.**

W. Wien, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Zu den beunruhigenden Berichten über die Lage im Kriegsgefangenenlager Sigmundsherg im Waldviertel, wonach 8000 Kriegsgefangene Italiener aus dem Lager ausgebrochen seien, und in der Umgebung plündernd umherzögen, erzählt die „Neue Freie Presse“ vom Kriegsministerium folgendes: Das Wachbataillon im Gefangenenlager Sigmundsherg verließ unter dem Einfluß der politischen Vorgänge der letzten Tage seinen Posten; die vielfach aus slawischen Elementen bestehende Wachmannschaft ging einfach weg, um in die Heimat zu gelangen. Im Lager entstand infolgedessen große Unruhe und es ist wahrscheinlich, daß im Verlaufe derselben einige Kriegsgefangene tatsächlich entwichen sind. Der Lagerkommandant, Oberst Wursch, setzte sich aber sofort mit dem rangältesten Gefangenen italien. Offizier, einem Obersten in Verbindung. Es wurde eine italienische Lagerwache zur Aufrechterhaltung der Ordnung bestellt. Heute Mittag hier eingegangenen Nachrichten zufolge, funktioniert der italienische Wächter tadellos; im Lager herrscht wieder Ruhe. Damit erledigen sich auch die Gerüchte, daß die italienischen Kriegsgefangenen die Stadt Horn besetzt haben und Käuereien und Plünderungen in großem Maßstab verübten.

W. Wien, 3. Nov. Die Korrespondenz Wilhelm meldet Gestern wurden in den Bezirken etwa 15 Verhaftungen der Soldatenräte abgehalten, die durchweg ruhig verliefen. In den Besprechungen meldeten sich Freiwillige dazu, den ausgebrochenen Kriegsgefangenen aus Sigmundsherg und Breitenlee entgegenzutreten. Nach einer weiteren Meldung der Korrespondenz Wilhelm haben in den Gefangenenlagern zu Hart bei Amstetten und Sigmundsherg bei Breitenlee die Lagerwachen, größtenteils Tschechoslowaken und Südlawen, ihre Posten verlassen, sobald die Gefangenen frei wurden. Die Gefangenen von Hart haben sich eines Heimkehrzuges bemächtigt, und sind über Kammelbach bei Pösch wongefahren. Alle Maßnahmen sind getroffen worden, sie abzuhalten. Die Italiener werden mit der Eisenbahn an die Grenze des südlawischen Staates gebracht und diesen Staaten übergeben werden. Vom Kriegsministerium ist Feldmarschall Vinhart nach Sigmundsherg abgeordnet, um dort die Maßnahmen wegen des Ausbruchs der Gefangenen zu treffen.

W. Budapest, 2. Nov. Aus Graz wird gemeldet: Der Kommandant des Gefangenenlagers in Graz meldete gestern nachmittags, daß um 5 Uhr früh etwa 2000 russische Kriegsgefangene und internierte ungarischer Nationalität, das Gefangenenlager verlassen hätten, um heimzukehren. Ein Teil von ihnen schlug den Weg nach Budapest ein; einige wurden aufgehalten. Im Lager verblieben noch ungefähr 7000 Gefangene.

**Friedrich Adler begnadigt.**  
= Berlin, 2. Nov. Dr. Friedrich Adler (der bekanntlich den österreichischen Ministerpräsidenten Süßloh erschossen hat)



Ist gestern begnadigt worden und trifft laut „Post. Ztg.“ heute in Wien ein. Dr. Adler hatte kein Gnadengesuch eingereicht, da er auf dem Standpunkt steht, daß er vor ein Geschworenengericht hätte gestellt werden müssen. Die Begnadigung ist von Kaiser Karl auf Veranlassung der Regierung ausgesprochen.

Wie die „B. Z. a. M.“ meldet, ist er in Wien eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof von seiner Familie begrüßt wurde. Adler ist von dem Parteitag der Sozialdemokraten in Oesterreich in den Parteivorstand gewählt worden.

**Vorarlberg und Vöstenstein.**

— St. Gallen, 2. Nov. In Vorarlberg und Vöstenstein hat eine Aktion für den Anschluß an die Schweiz begonnen. Zahlreiche Unterschriften sind bereits gesammelt. (Zettl. Ztg.)

**Die Dinge in Budapest.**

WTB. Budapest, 2. Nov. Erzherzog Joseph erschien mit seinem Sohne Erzherzog Joseph Franz vor dem Nationalrat und leistete folgenden Eid: „Ich Joseph von Habsburg gelobe bei meiner Ehre, mich allen Befehlen des Nationalrats unbedingt zu unterwerfen und ihn in allen seinen Verfassungen zu unterstützen.“ Sein Sohn legte denselben Eid ab.

**Zur Ermordung Tiszas.**

WTB. Budapest, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des ungar. Telegraphen-Korrespondenzbureaus. Die Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung des Grafen Tisza ergab folgendes: Der Volksführer der sieben Mann starken Wache, welche vor dem Hause Tiszas stand, sagte aus, daß die Menge, die aus 60—70 Personen bestand, sie angegriffen und überwältigt habe. Hierauf wurde die Haustür erbrochen. Sechs Soldaten drangen in Begleitung einer Zivilperson in die Wohnung ein, wo sie das Attentat verübten. Ein Gärtnerbursche, der das Eindringen der Soldaten sah, sagte aus, daß die Soldaten die Selbstmordform des gemeinsamen Infanterieregiments trugen und vollkommen ausgerüstet waren.

**Einstellung der Durchfuhr durch Ungarn nach Deutschland.**

— Wien, 2. Nov. Die Durchfuhr von Transportmitteln durch Ungarn nach Deutschland wurde eingestellt. Dadurch wird für Deutschland der Abtransport von 500 Lokomotiven und 5000 Waggons aus Rumänien unmöglich. Auch wird dadurch der Rücktransport zweier deutscher Armeekorps, die zurzeit noch auf dem Balkan kämpfen und den ungarischen Boden verteidigen, unmöglich. Auf dem Ostbahnhof in Budapest war eine Weiterreise deutscher Militärpersonen unmöglich gemacht. Ein Zug mit deutschen Soldaten, die für die Balkanfront bestimmt waren, wurde auf dem Bahnhof entwisfenet.

**Anschluß der Kroaten an Serbien.**

Sch. Zürich, 4. Nov. (Privatteil.) Der „Corriere della Sera“ meldet, daß der kroatische Nationalrat in Ugram am Freitag den Anschluß an Serbien beschlossen hat.

**Zur Waffenstillstandsfrage.**

— Frankfurt a. M., 3. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: „Das „Journal de Genève“ veröffentlicht aus angeblich guter Quelle die angeblichen Bedingungen der Entente für den Waffenstillstand. Was da mitgeteilt wird, deckt sich zum Teil mit den Gerüchten, die schon seit einigen Tagen umlaufen aber inzwischen als haltlos zurückgewiesen worden sind. Die neue Mitteilung aber enthält auch noch weitere Punkte, wie die Wiederherstellung der belgischen und französischen Industrie Lieferung von Kohlen, Zahlung einer Kriegsschadensentschädigung, Kontrolle der deutschen Häfen bis zur Erfüllung der Friedensbedingungen. Es ist aber klar, daß diese Bedingungen nicht Teile eines Waffenstillstandsvertrages, sondern nur Bedingungen des endgültigen Friedens sein können, von dem noch nicht die Rede ist. Daraus ergibt sich dann weiter, daß diese angebliche Nachricht lediglich auf antwortloser Wiedergabe verworrenen Gerüchte beruht, die der Sensationslust dient.“

**Die Bedingungen Lord Northcliffes.**

— Haag, 3. Nov. Reuter übermittelt der holländischen Presse einen Artikel Lord Northcliffes in der „Times“ über den Frieden. Lord Northcliffe unterteilt zwei Stadien beim Uebergang vom Krieg zum Frieden. Das erste ist das der Einstellung der Feindseligkeiten, was durch Waffenstillstand oder durch Kapitulation geschehe, wobei keineswegs die Rede von der „Ehre“ des deutschen Volkes sein könne, und man auch in keiner Weise irgendwelche Bedingungen, die sich auf einer angenommenen strategischen Stärke der Mittelmächte gründeten, annehmen dürfe. Northcliffe führt die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ an, um zu beweisen, daß Deutschland selbst zugebe, daß seine Lage hoffnungslos sei. Die Bedingungen für die Einstellung der Feindseligkeiten, die von den Militärs aufgestellt würden, müsse Deutschland einfach annehmen, und die Entscheidung liege bei ihm, ob es sich widerpenfzig zeige und so Mißtrauen hervorzurufen wolle, oder ob es durch die Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch die Tat beweiße, daß das erste Stadium absolut erledigt sei.

Sieer müsse Deutschland wiederum bestimmte Grundzüge als unabänderlich annehmen:

1. die vollkommene Wiederherstellung Belgiens auf territorialen, wirtschaftlichen und politischen Gebiete; keinerlei Gegenforderungen dürften hierbei gestellt werden.
2. Räumung des französischen Gebietes und Wiederanbau der unterworfenen Provinzen sowie Entschädigung für alle Verluste, die Bürger erlitten hätten.
3. Rückgabe Elsass-Lothringens an Frankreich, und zwar nicht als territoriale Kriegsschadensentschädigung, sondern als Wiedergutmachung eines Unrechts, das im Jahre 1871 begangen worden sei, als die beiden Provinzen von Deutschland annektiert worden seien.
4. Die Grenzänderung der nördlichen Grenze Italiens, die so nahe wie möglich bei der Nationalitätengrenze laufen müsse, während die Grenzen im Adriatischen Meere nach den im römischen Kongreß vom April 1918 aufgestellten Prinzipien festgelegt werden müßten.
5. Sicherung der Stellung aller Nationalitäten in Oesterreich-Ungarns unter den freien Nationen.
6. Räumung aller Gebiete des ehemaligen russischen Reiches. Realisierbarkeit aller russischen Verträge mit Deutschland, die sich auf diese Gebiete beziehen. Die Entente werde darauf hinwirken, daß die verschiedenen Nationalitäten in Russland ihre eigene Regierungsform erhalten.
7. Einen freien polnischen Staat mit Zugang zum Meere.
8. Aufhebung des Friedensvertrages von Bukarest. Wiederherstellung Rumäniens, Serbiens, Montenegro.
9. Soweit irgend möglich, Befreiung der türkischen Herrschaft über nichttürkische Gebiete.
10. Volksabstimmung in Schleswig über die künftige Zugehörigkeit.
11. Oesterreich-Ungarn und Deutschland werden dafür hafter gemacht, daß alle infolge des entsetzlichen, von vielen beiden Mächten geführten U-Bootkrieges beschädigten oder verloren gegangene Handels tonnagen der Entente und der neutralen Länder ersetzt wird.
12. Einsetzung von Gerichtshöfen, die alle Angehörigen kriegführender Völker aburteilen, die beschuldigt werden, gegen die Gesetze der Menschlichkeit verstoßen zu haben.
13. Auf keinen Fall Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien. Deutschland hat diese durch seinen Angriff auf Belgien verwirrt. Deutschland selbst habe erklärt, da es das Schicksal dieser Kolonien

vom Ausgang des Kampfes an der Westfront abhängig mache. Diese Entscheidung ist nunmehr gefallen. Northcliffe schließt, an diesen Bedingungen dürfe nicht gerüttelt werden. (Zettl. Ztg.)

**Clemenceau fordert die Bestrafung der Urheber des Ultimatus an Serbien.**

Sch. Rotterdam, 4. Nov. (Privatteil.) Nach Yvoner Blättern hat Clemenceau in einer Sitzung des Senats gesagt, die Urheber des Ultimatus Oesterreichs an Serbien seien auch die wahren Urheber des Weltkrieges. Die Militärs würden auf die Bestrafung der Urheber unter allen Umständen bestehen.

**Der Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen.**

M. Genf, 4. Nov. Wie aus Paris verlautet, haben die Beratungen der Vorkonferenz ihren Abschluß gefunden. Die Waffenstillstandsbedingungen werden mit Zustimmung aller Militärs vorläufig noch nicht veröffentlicht werden. Gestern fand in Paris eine außerordentliche Sitzung des Kriegsrates statt. Die Militärs sind über alle erörterten Fragen einig. Die Veröffentlichung der Beschlüsse ist vor Ende der Woche zu erwarten. (Zgl. R.)

**Waldige Einstellung der Feindseligkeiten erwartet.**

M. Haag, 4. Nov. „Financial News“ meldet aus New-York: In Wallstreet glaubt man, daß die Feindseligkeiten bald, vielleicht innerhalb einer Woche beendet sein werden.

**Weitere U-Bootsverluste.**

WTB. Berlin, 3. Nov. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England haben unsere U-Boote

**46 000 Bruttoregistertonnen versenkt.**

Es handelt sich fast durchweg um tiefbeladene, nach den englischen Häfen einlaufende Dampfer, darunter zwei Landdampfer. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

**Badische Chronik.**

+ Durlach, 2. Nov. Der Schweinemarkt war besahren mit 81 Käuferseinen und 260 Ferkelschweinen, welche sämtlich verkauft wurden. Preis per Paar Käuferseine 240—400 M., für Ferkelschweine 70—140 M. per Paar. Geschäftsgang gut.

+ Rorheim, 4. Nov. Das Schöffengericht verurteilte einen Mann in Brödingen, der trotz der Schwere der Zeit Tanzbelustigungen abhielt, zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

+ Mannheim, 3. Nov. Wegen eines Einbruchs in die Honigschnecke, bei dem der Jude im Werte von 1200 M. gestohlen worden war, war vor kurzem ein Schlosser zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt wurden auch seine Spiegelgesellen bestraft und zwar der Tagelöhner Johann Schmittmann mit 4 Jahren 5 Monaten Zuchthaus, der Schlosser Adam Bucher mit 2 Jahren Gefängnis und der Tagelöhner Stefan Stahl zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

+ Rahr, 2. Nov. Im Monat Oktober betragen bei der Sparkasse Rahr die Einlagen in 2675 Posten 1 788 965 (Okt. 1917 2 660 1 103 923), die Rückzahlungen in 2498 Posten 1 791 440 (Okt. 1917 1 994 996 107 M.). Im Schwerevertrah wurden auf 599 Schecks 424 004 Mark bezahlt (1917 241 75 491 M.). Die Ausleihungen beliefen sich auf 576 162 M. (1917 4620 500 M.), der Kapitaljehensgang war in 1238 Posten 454 413 M. (1917 1440 5593 444 M.). Der Umsatz belief sich auf 9 908 899 M. (1917 30 650 217 M.).

+ Rorschach, 4. Nov. Der Regierungsrat von Basel-Stadt hat mit den Bundesbahnen einen Vertrag über den Betrieb im städtischen Bahnhof Rorschach abgeschlossen. Nach diesem Vertrag übernehmen die Schweizer Bundesbahnen den Betrieb der ganzen Anlage. Der Vertrag, der bei Organen der Bundesbahnen in der Schweiz Gelegentheit gibt sich in den internationalen Warenausfuhrverkehr praktisch hineinzuarbeiten, soll nicht nach dem Gesichtspunkt des finanziellen Ertrages beurteilt werden, sondern es sollen die Anlagen vor allem der Förderung der Rheinischschiffahrt dienen.

+ St. Gallen, 3. Nov. Zur Bekämpfung des Frostspanners sind die Obstbäume mit Klebgürteln zu versehen. Bei dem hohen Werte der Obstbäume für die Volksernährung darf nicht versäumt werden, die Schädlinge unserer Obstbäume mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Klebgürtel müssen sofort angebracht werden, daß die ersten Nachtfröste auch den Schädling erscheinen lassen.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, den 4. November.

+ Ernennung. Kaplan Behringer von der Ehefrauenteiche (Südbad) ist zum Kuraten der neuerrichteten St. Nikolausgemeinde des Stadtteils Mühlhausen ernannt worden und wird seinen Posten in 14 Tagen antreten.

+ Geschäftsjubiläum. Einer unserer Mitbürger, Gustav Dittmar, Karlsruher, feierte am Freitag in aller Stille das 50. jährige Jubiläum seiner Tätigkeit am hiesigen Werke. Dittmar trat am 1. Nov. 1869 in ein kurz zuvor gegründetes Baumaterialien-Geschäft als Teilhaber ein, übernahm es nach kurzer Zeit und führte es unter seinem Namen weiter. — Dem Jubililar ist es gelungen, durch rastlosen Eifer und unermüdeten Fleiß, das Geschäft aus kleinen Anfängen zu einer achtungsvollen Höhe zu bringen und es zu einem Spezialgeschäft für Vervollständigungsinrichtungen und Bedarfsartikel und Maschinen für die Linienfabrikation auszubauen.

— Die Grippe scheint jetzt in unserem Lande zurückzugehen. Vor einigen Tagen konnte bereits aus Pforzheim ein Nachlaß der gefährlichen Krankheit berichtet werden, auch in Karlsruhe und in Mannheim ist dies jetzt der Fall. In Mannheim wurden in einer Beschlusssitzung die Zahlen über den Verlauf der Grippe-Epidemie in Mannheim mitgeteilt. Danach sind seit 1. Oktober in Mannheim-Stadt an Grippe und ihren Folgeerkrankungen (Lungenentzündung) 210 Personen gestorben, in den Vororten Mannheims seit 18. Oktober 30 Personen. Die Schulen, die seit etwa 14 Tagen geschlossen waren, nahmen heute ihre Tätigkeit wieder auf.

+ Einschränkung der Zigarettenherstellung. Eine Bekanntmachung des Reichsanzlers ordnet vom 1. November ab eine Einschränkung der Zigarettenherstellung für die Zigarettenherstellung, die seit dem 1. Febr. ds. J. bereits um 15 Prozent gekürzt worden war, um weitere 35 Prozent an. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß infolge der politischen Lage Schwierigkeiten im Transport der Rohstoffe aus Ungarn und der Türkei eingetreten sind. Mit der nunmehr angeordneten Kürzung hofft man die Industrie über die nächste Zeit hinwegzubringen, bis Transporte aus dem Orient wieder möglich sind. Indem die neue Bekanntmachung diejenigen Betriebe, die monatlich weniger als 150 Kilogramm Tabak verarbeiten, von der Einschränkung ausnimmt, trägt sie den Bedürfnissen der Kleinindustrie angemessene Rechnung.

+ Mohr im Tabakgeschäft. Der „Südb. Tabakz.“ wird von H. Hauptsteuerant in Mannheim geschrieben, daß bis jetzt Mohrblätter weder als eigentlicher Tabakerzeugstoff, noch als tabakfähige Ware zugelassen sind. Wer solche Blätter verarbeitet, macht sich demnach strafbar.

+ Nachprüfungen. Im Laufe des Monats Oktober wurden 5220 Kannen Milch geprüft und 79 Proben wecks Untersuchung erhoben. Davon wurden beanstandet: 6 Proben als gewässert, 5 als entrahmt, 2 als fettsam und 3 als geringwertig. Wegen Milchfälschung gelangten 7 Landwirtsfrauen zur Anzeige. Weiter wurden

2 Würst- und 6 Butterproben erhoben und an die Groß. Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert. Wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Käse gelangte eine hiesige Wirtin zur Anzeige.

**Groß. Hoftheater Karlsruhe.**

Etz. Karlsruhe, 4. Nov. Im Hoftheater gab's über Sonntag einen Verbi-Zollus im Kleinen, leider nicht aus zwei Neueinstudierungen, etwa des „Falstaff“ oder „Diebello“ bestehend, sondern aus zwei „stehenden“ Opern: der „Aida“, die durch einen Vorproben (Herr Bärner) zur Werbe-Aufführung gerückt war, und der „Traviata“, die mit ihrer anerkannt vorzüglichen Besetzung hier in Karlsruhe als Einschüßel die gleiche Rolle spielt, wie anderwärts beispielsweise in Wien. Diesmal hatte die Tragödie der Romeo-halb-Plutos „Martha“. Diesmal hatte die Tragödie der Romeo-halb-Plutos „Martha“. Diesmal hatte die Tragödie der Romeo-halb-Plutos „Martha“. Diesmal hatte die Tragödie der Romeo-halb-Plutos „Martha“.

Ein großes Aufgebot von Statistern und die temperamentvolle Orchesterführung des Herrn Lorenz kennzeichneten die „Aida“-Aufführung vom gestrigen Sonntag, die auf eine gewisse Entfernung einen recht pompösen Eindruck machte, sich bei näherem Zusehen aber doch ziemlich zerfallenen präzentierte. Auch der spätere Verbi hat immer noch ein gewisses Etwas, das italienischen Straßensängern eben besser liegt, als manchen deutschen Kammerängern, und an diesem Etwas, diesem Etwas, fehlte es in geistlicher Hinsicht gar nicht wenig. Einzig Herr Schwerdt schien es getroffen zu haben, und was ich von seinem Klavierspiel hörte, hatte, ungeachtet der mangelnden Ausleistung, Glanz und Verbe. In ihrer tonlichen Ungleichwertigkeit eine starke Enttäuschung war die Aida der Frau Pauline Cordes, obwohl ihr in der Szene noch der, im Tonjah häufig vorkommende, Mi-Arie — und zwar gemeinsam mit Büttners Amnars — vorübergehend die Ergrünung eines patenden Eindruck gelang. Der Amnars muß das Naturreich der Frau Pauline (als Gast) nochtrogenen gar manches schuldig bleiben. Sehr wader hielt sich die Chöre, und auch die Bühnenmusik einschüßelich der Bläser der Aida-Trompeten.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

Geschlechtsnamen. 2. Nov. Mar Rheintal von hier, Fabrikarbeiter, hier, mit Caroline Bild von hier; Emil Gerich von Daasfeld, Dreher hier, mit Josefine Wälde, geb. Steinmetz, von Würzburg; Johann Georg Emmerich von Redarsteinach, Lehrer in Göttersheim, mit Emma Bier von Rorschach; Ernst Burcard von Basel-Stadt, Mechaniker hier, mit Wilhelmine Schläpfer von Daasfeld; Josef Braun von Durlach, Klavierer in Durlach, mit Anna Söcher von Weingarten; Dionis Wagner von Röhrenfeld, Gutsbesitzer in Weh-Caslon, mit Philippine Kreiner, geb. Feder, von Waldkirch; Julius Wälde von Emmendingen, Finanzbehilfe in Röhrenfeld, mit Lina Schindel von hier.

Geburten. 26. Okt.: Felix, Vater Dr. Viktor Kurcin, Rabbiner; Margarete Emma Elisabeth, B. Ernst Niedinger, Kaufmann. — 27. Okt.: Kurt Leo, B. Leo Gern, Kaufmann. — 28. Okt.: Gerbert, Sohn R. Rud. Kähler, Kaufmann; Kurt Karl Hermann, B. Hermann Schärer, Bäckermeister; Hans, B. August Werner, Kaufmann. — 30. Okt.: Luise Anna, B. Franz Mühl, Weinsticker; Erwin Emil, B. Paul Nagel, Milchhändler; Franz Willi Oskar, B. Franz Kästler, Bierwächmeister. — 31. Okt.: Amelie Elise, B. Wilhelm Gerst, Buchbinder; Kurt Albert, B. Karl Frank, Oberkellner; Amelie Gertrud, B. Ulrich Gläuter, Kaufmann. — 2. Nov.: Helmut, B. Friedrich August Gebhardt, Violoncellist.

**Letzte Telegramme.**

Die Sitzung der Alt-Elisäer. — Straßburg i. E., 3. Nov. (Privatteil.) Eine aus allen Teilen des Landes stark besetzte Versammlung von Alt-Elisäern verschiedener Parteirichtungen und Berufsständen im Sängersaal in Straßburg gab folgende Erklärung ab: „Sie spricht ihr Bedauern aus, daß die Fraktionen der 2. Kammer des Landtages in dem jetzigen Augenblick der über das Gesicht unserer Heimat entsetzlichen, durch passives Verhalten sich dem Gebot der Stunde entziehen. Sie erhebt unter Beziehung auf die Grundzüge, die in der Vorkonferenz des Präzidenten Wilson, insbesondere in der Vorkonferenz des 8. Januar ds. Js. niedergelegt sind, das Recht der Selbstbestimmung für Elsass-Lothringen und fordert demgemäß, daß das Schicksal von Elsass-Lothringen nur durch Volksabstimmung der Elsäer selbst entschieden wird.“ Ein diesbezügliches Telegramm wurde an den Präsidenten Wilson gesandt.

Der Waffenstillstand mit Oesterreich-Ungarn unterzeichnet. — WTB. Paris, 3. Nov. (Nicht amtlich.) Der Waffenstillstand mit Oesterreich-Ungarn ist unterzeichnet worden. Die Feindseligkeiten werden am Montag, den 4. ds. 3 Uhr nachmittags eingestellt werden. Die Waffenstillstandsbedingungen sollen am Dienstag mitgeteilt werden.

— Berlin, 4. Nov. Die Folgen des Unkrautigen Sonder-schrittes zeigen sich bereits in den Oesterreich-Ungarn auferlegten Waffenstillstandsbedingungen. Oesterreich geriet wiederstandslos in die Hände der Feinde, die deutsche Regierung hat bereits die Konsequenzen, die sich jetzt für Deutschland ergeben können, gezogen. Diese Erwägung kann in aller Ruhe erfolgen, weil die militärische Lage zu keinerlei Ueberhaftung Anlaß gibt.

Nach ihrem eigenen Heeresbericht rüden die Italiener den geschlageneu österr.-ungarischen Armee nur ganz langsam nach. Wegen der Unordnung der Verkehrsverhältnisse und der Verkehrs-schwierigkeiten, sowie des großen Kohlenmangels ist ein schneller feindlicher Aufmarsch in Oesterreich nicht möglich. Dazu treten schon jetzt in den Alpen die klimatischen Schwierigkeiten. Militärische Vorkehrungen Deutschlands sind getroffen worden.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die einzelnen österreichisch-ungarischen Nationalitätenstaaten zu den Bedingungen stellen. Am schwierigsten sind sie jedenfalls für die Südslawen.

**Forman**  
gegen Schnupfen  
Desinfiziert Nase und Rachen.  
Berhütet Ansteckung!









Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Fügung verschied am Allerseelentag infolge einer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, ganz unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

der Hauptmann d. L. und Bataillonskommandeur im Landwehr-Infanterie-Regiment 109, I. Bataillon

Julius Strack

Gr. Obergrenzkontrolleur in Randegg Ritter des Eis. Kreuzes I. u. II. Klasse, des Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub u. Schwertern und Inhaber anderer Auszeichnungen.

Er starb im 52. Lebensjahre in einem hiesigen Lazarett, nachdem er 4 Jahre lang in treuester Pflichterfüllung dem Vaterland in der Front seine ganze Kraft gewidmet hatte

In tiefem Leide: Frau Anna Strack, geb. Vögele, Lothar, Agnes und Gertrud Strack, Der Zwillingbruder Otto Franziskus Strack Stadt farrer in New-York, u. 5 Geschwister, Eugen Vögele, Pfarrer in Oberrotweil.

Karlsruhe, 4. November 1918. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. ds. Mts., vorm. 1/2 12 Uhr in der hiesigen Friedhofkapelle aus statt. 14011 Trauerhaus: Südliche Hildapromenade 4, 1. Stock.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine innigstgeliebte Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Katharina Hornung

geb. Staiger

im Alter von 41 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit uns durch den Tod entrissen wurde. 5337a

In tiefem Leide:

Wilhelm Hornung, Signalwärter.

Friedrichstal, den 2. November 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/4 4 Uhr in Friedrichstal statt.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, unser herzenguter Bruder, Schwager und Onkel

Geheimer

Karl Steinmann, Kaufmann

Inhaber der Bad. Verdienstmedaille Titulinhaber der Firma Engelhardt, Mannheim, Heidelberg, im Alter von 47 Jahren.

In tiefem Leide:

Gretchen Steinmann, geb. Schöneberger, Amalia Haag Wwe., geb. Steinmann u. Tochter, Elise Möller, geb. Steinmann und Familie, Georg Steinmann und Familie, Martin Steinmann und Familie, Anna Boos, geb. Steinmann u. Tochter Lore u. Liese, Christoph Steinmann und Familie, Eleonore Kalbfleisch, geb. Steinmann, Hermann Kalbfleisch, Wilhelm Boos. 14015

Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Frankfurt a.M., Lugano, den 1. November 1918. Die Ueberführung findet nach Heidelberg statt.

Todes-Anzeige.

Am 2. November verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwiegervater

Eugen Klein

Gr. Obstbaulehrer a. D. und Obstbaulehrer der bad. Landwirtschaftskammer.

Im Namen der Hinterbliebenen: Theresia Klein, geb. Bausinger.

Stetten (Oberamt Hechingen), den 3. November 1918.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 5. November, vormittags 8 Uhr, auf dem Friedhofe in Hechingen-Stetten statt. 5341a

Ereitswillige Feuerwehr.

Wir setzen hiermit unsere Kernmitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Friedrich Salzgeber

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Klasse, Wehrmann der 3. Kompanie in Kenntnis.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. November, nachmittags 1/2 4 Uhr statt und haben die Kameraden der 3. Kompanie zahlreich zu erscheinen. Die Kameraden der andern Kompanien sind zur zahlreichen Beteiligung eingeladen. 14019

Anreden am Friedhofeingang 1/2 4 Uhr. Karlsruhe, den 4. November 1918.

Das Oberkommando: Henker. Nünlist.

Danksagung. - Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Adolf Troll

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. B35845

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Luise Troll Wwe. geb. Gräf und Kinder.

Karlsruhe, den 3. November 1918. Werderstrasse 8.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser lieb. Bruder, Schwager und Neffe

Dr. phil.

Arthur Kaufmann

Großh. Bauinspektor infolge Lungenerkrankung gestern abend 8 Uhr, im Alter von 38 Jahren, gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Ida Kaufmann, Wwo.

Karlsruhe, 4. November 1918. Kaiserallee 25a

Beerdigung: Mittwoch 11 1/2 Uhr vom israel. Friedhof. Beileidsbesuche sowie Blumen Spenden werden dankend abgelehnt. B35851

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Martin Rausch

Kriegsinvalid, Inhaber des bayr. Verdienstkreuzes mit Schwertern im Alter von 29 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernde Gattin: Luise Rausch, geb. Blümle und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt. Trauerhaus: Philippstr. 14 und Schützenstraße 61. B35846

Brudleidende

anerkennen dankbar die geistl. gestützte Heilung durch Dr. P. ...

Im echten Glück der Ehe

wird uns der Urquell alles Schönen und Erhabenen, des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft offenbart. Wo unbefangene, klare Auffassung von der Zeugungskraft herrscht, bringt der Menschheit Genus alle unsere Gaben zur vollen, ungehemmten Entwicklung.

Der Kampf um Das Glück der Ehe u. Nachkommenschaft

so! an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt und wodurch sie geschädigt und zerstört wird.

Das Glück der Ehe u. Nachkommenschaft

Der Preis des Werkes ist vorläufig noch 2 A (Porto schon mit eingeschlossen, nur Nachnahme 20 A mehr). Später muß er auf 3 A erhöht werden. Aeskulap-Verlag, Cannstatt 540, Teckstraße 14.

Carbid-Büchsen

kauft jedes Quantum. Gefangene an A. Oberst, Sieterville, Adlstraße 97. B35717.3.1

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater

Herr Straßenmeister Dilger

nach kurzer Krankheit, im Alter von 81 Jahren, in Freiburg verschied ist.

Die trauernde Hinterbliebenen.

Durlach, 2. November 1918. B35796

Batterien

Seitl. 86 Std. franco Nachn. 12587 201. 48.70. Größere Bezüge billiger! Grund & Oelmilchen Waidfr. 26. 14.5

Altpapier

Weinflaschen, Korkflaschen, Wein- u. Cellophanen, Glasabfall, weich und saftig, beschlagnahmefrei. J. Pfalzinski im Baden Durlocherstr. 50.

Schmalz

größere Mengen, billig abzugeben. Näheres 2.2 O. Widmann, B35808 Werberstr. 92.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgangs unseres lieben Sohnes und Bruders

Oskar Berberich

sprechen wir unseren innigen Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen: Fr. Elise Berberich Wwe. und Sohn Arthur. B35813

Karlsruhe, den 4. November 1918.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Aufgebotsverfahren.

Herr Karl Müller, Diener in Sulzfeld bei Eppingen hat den Antrag gestellt, sein abhandelt gekommenes Sparbuch Nr. 1489 mit einer Einlage von 489 M. 41 Pf. für kraftlos zu erklären. Der Inhaber des genannten Sparbuches wird hierauf aufgefordert, sich innerhalb eines Monats, von dem erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle vorzulassen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird. 53051

Stillescher Ehepaar.

Waukeuf.

Schweinefädel.

Die Gemeinde Waukeuf hat einen überzähligen Schweinefädel abzugeben. Liebhaber sind auf Mittwoch, den 6. ds. Mts., nachmittags 1/2 4 Uhr, eingeladen. 5300a

Bürgermeisteramt.

Bilchwallers-Verpachtung.

Gr. Forstamt Billchwallersburg (Baden) verpachtet im Wege öffentl. Versteigerung am Dienstag, den 12. November d. J., nachm. 3 Uhr, in der Bahnhofstr. 11 in Billchwallersburg die Flächen im Waldgebiet Wiltheim auf die 3 Jahre von 1918 bis 1921 in zwei Losen. Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftssammler des Forstamts zur Einsichtnahme auf. 5331a

Würzburger Krüppelfürsorge-Geld Lotterie.

Ziehung bestimmt 6. November 1918 Goldgewinne 60000 Hauptgewinn 20000 3000 2000

W. S. W. Loterie M. L. 10 (Porto u. Liste)

empfehlen und versenden Moritz Herzberger Mannheim, in Karlsruhe Carl Götz, Hebelstr. 11/16.

Russ. Sprachunterricht

geübt. Angebote unter Nr. 35562 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse

Wandlungen!

Schube werden schnell, gut und billig geübt. Wandlungen 1. um die Ehe, zweiter Eing., recht, barriere. B35819

Mandolinen, Gitarren und Zithern

werden fortwährend auf gefahrt in Weintraubstr. 1477 An- und Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52. Telefon 8747.

Gute Leipziger Pelze

Jeder Art. Nur moderne Sachen. Hauptmode: Fuchsbüchse Wirklich: große Auswahl. Keine teure Ladenmiete. Nur 12184 Karl-Friedrichstr. 6. 1 Trepp. K. Schorpp. Neben Fa. Spiegel & Wels. Nähe Schloßplatz.

Weißkraut

in Ladungen liefert billig Josef Lechner, 5828a Gerzheim, Tel. 21 Amt Rülzheim.

Siegellack

Slangen zu Fabrikpreisen 12943 F. Meuser, Siegellack-Fabrik Karlsruhe B. 8, Telefon 854.